

Jugendordnung der Handball-Abteilung des TSV Pfungstadt 2014



Zielsetzungen

In unserer Jugendabteilung sollen Kinder und Jugendliche zu selbstbewussten, kritikfähigen und verständnisvollen Erwachsenen erzogen werden. Daher legen wir großen Wert auf diszipliniertes Verhalten, das Einhalten von Regeln, Einsatzbereitschaft, Toleranz und Pünktlichkeit.

Unsere Jugendabteilung möchte daher auch außerhalb des Sportbereiches die Jugendlichen dazu ermuntern, sich in gemeinnützigen oder sonstigen Projekten zu engagieren.

Wir bieten einen festen Bezugspunkt für die Kinder und Jugendlichen und stellen uns als zuverlässigen Ansprechpartner nicht nur in sportlichen Fragen zur Verfügung, sondern fühlen uns auch verantwortlich, uns mit der lebensweltlichen Realität der Kinder und Jugendlichen auseinanderzusetzen und ihnen in Zusammenarbeit mit den Eltern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Unsere Zielsetzung verfolgen wir auch außerhalb des regulären Trainings- und Spielbetriebes. Dazu bieten wir diese Aktivitäten an:

- Zeltlager in den Ferien
- Trainingslager
- Turnierbesuche mit Übernachtung
- Besuch von Bundesligaspielen
- Weihnachtsfeier
- Veranstaltung von Turnieren
- Ausflüge, Wanderungen und Radtouren

Die Jugendabteilung vertritt den Standpunkt, dass sich eine qualitativ hochwertige Arbeit positiv sowohl auf das Vereinsleben als auch auf jeden Einzelnen auswirkt.

Inhaltsverzeichnis

1. Der Verein	4
2. Trainer und Betreuer.....	4
3. Vermittlungsaspekte	5
4. Erfolgsverständnis.....	5
5. Die Kinder und Jugendlichen.....	6
6. Alters-und entwicklungsgerechtes Training und Spiel	6
7. Eltern und Angehörige	9
8. Soziale Aspekte	11
9. Überprüfung der Leitlinien	12

Der folgende Leitfaden stellt den Grundpfeiler für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dar. Er dient als wichtige Orientierung für die Zusammenarbeit zwischen Kindern/Jugendlichen, Trainern/Betreuern, Eltern/Angehörigen und Mitgliedern des TSV Pfungstadt.

Zugunsten der Lesbarkeit wurde im Folgenden auf eine männlich/weiblich Formulierung verzichtet. Sämtliche Ausdrücke, die männlich formuliert sind, gelten sinngemäß auch für Frauen.

2. Der Verein

Kinder- und Jugendmannschaften erfahren die gleichartige Förderung wie die Mannschaften im Seniorenbereich.

Der Verein verfügt über gute räumliche Voraussetzungen für einen effektiven Trainings- und Spielbetrieb. Außerdem stehen geeignete Spiel- und Trainingsmittel zur Verfügung, um einen effektiven, sicheren und reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Zudem stellt der Verein den Jugendtrainern Materialien zur altersgerechten Förderung ihrer Mannschaften zur Verfügung. Hierbei werden die Mannschaften von den Minis bis zur D-Jugend, der C- und B-Jugend sowie die A-Jugend als konzeptionelle Einheit verstanden.

2. Trainer und Betreuer

Die Arbeit der Trainer und Betreuer kann nur durch eine enge Zusammenarbeit von Kindern, Eltern und dem Verein erfolgreich sein. Trainer und Betreuer arbeiten für den TSV Pfungstadt ehrenamtlich. Diesem persönlichen Einsatz gebührt Respekt.

Für jede Mannschaft sollen mindestens ein Trainer und ein Betreuer verantwortlich sein.

Von den Trainern und Betreuern wird erwartet, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten Weiterbildungsangebote mit dem Schwerpunkt „Kinder- und Jugendtraining“ besuchen. Hierbei werden sie vom Verein unterstützt.

3. Vermittlungsaspekte

Wesentliche Vermittlungsaspekte in der Jugendarbeit sind Respekt und Toleranz.

Dabei legt die Jugendabteilung besonderen Wert auf Respekt und Toleranz gegenüber:

- dem „schwächeren“ Mitspieler
- dem Gegenspieler
- dem Schiedsrichter
- dem Trainer und Betreuer

Trainer und Betreuer zeigen ihren Respekt und ihre Toleranz auch in einer respektvollen Würdigung der Leistungsfähigkeit und –willigkeit des Einzelnen.

Spieler, Trainer und Betreuer sind Repräsentanten des Vereins, sie sind sich der Außenwirkung bewusst und handeln entsprechend.

4. Erfolgsverständnis

Die Definition von „Erfolg“ beinhaltet mehr als die Platzierung in einer Tabelle und reduziert sich nicht nur auf „zählbaren“ Erfolg. Selbst hintere Tabellenplätze können mitunter so viel wert sein wie ein erster Platz.

Erfolg ist vor allem zu verzeichnen, wenn Spiel, Training und die anderen Aktivitäten Spaß machen und die Freude am Handball langfristig erhalten bleibt. Das setzt voraus, dass die Kinder und Jugendlichen weder über- noch unterfordert werden und ihre individuellen Fähigkeiten entwickeln können.

Neben den handballerischen Fertigkeiten gehören dazu auch die Aneignung sozialer Kompetenzen wie Teamfähigkeit und die positive Verarbeitung von Siegen und Niederlagen.

Die erlernten Fertigkeiten und Fähigkeiten werden den Kindern und Jugendlichen auch außerhalb des Sports helfen, sich in ihrem Lebensumfeld zurechtzufinden und sich den Aufgaben in ihrem Leben zu stellen.

5. Die Kinder und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sollten die Trainings- und Spielzeiten dazu nutzen, konzentriert und zielgerichtet mitzuarbeiten. Sollten sie Fragen oder Probleme im sportlichen Bereich oder auch darüber hinaus haben, können sie sich jederzeit an ihre Bezugsperson im Verein wenden.

Trainer und Betreuer erscheinen gut vorbereitet und pünktlich zum Training bzw. zum vereinbarten Zeitpunkt vor einem Spiel. Dies ist auch von den Spielern zu erwarten. Ist es dem Spieler nicht möglich, zum Training bzw. zum Spiel zu kommen, sind die Trainer bzw. Betreuer frühzeitig zu informieren, da ein effektives Training Planung durch den Trainer erfordert.

6. Alters- und entwicklungsgerechtes Training und Spiel

Eine bestmögliche Förderung sowohl des Einzelnen als auch der Mannschaft gelingt dann, wenn die Gestaltung des Trainings altersgerecht ist. Außerdem ist wichtig, dass auch in den Altersgruppen jeder Spieler Übungs- und Spielmöglichkeiten erhält, die seinem Leistungsstand entsprechen. Nur so ist eine Erweiterung der Leistungsfähigkeit möglich.

6.1. Minis, E- und D-Jugend

Unser Ziel ist es, die Kinder in den Mini- und E-Jugendmannschaften nach Jahrgängen zusammenzustellen und bis zur D-Jugend in diesen Jahrgängen zu belassen. Bei den Minis und der E-Jugend sollen Spiele aller Art zur Verbesserung der Koordination im Vordergrund stehen, um damit auch handballerische Grundfertigkeiten zu erlernen.

Der Einstieg in den Mannschaftssport Handball ist für viele Kinder mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden, da sie sich zum ersten Mal in einer Gemeinschaft einfinden müssen, in der sie ihre Fähigkeiten mit Gleichaltrigen messen können. In dieser Entwicklungsphase sind die Kinder von den Trainern/Betreuern und Eltern zu begleiten.

Vorschnelle positive oder negative Einschätzungen des Potentials der Kinder sollten sowohl von Trainern und Betreuern als auch von Eltern unterbleiben. Das gilt ganz besonders für Sog. „Spätstarter“ und „Seiteneinsteiger“.

Die Kinder der D-Jugend werden verstärkt in handballerischen Techniken und koordinativen Fähigkeiten geschult. Es erfolgt die Umstellung von reinen Manndeckung zur handballspezifischen Abwehrvarianten (1:5, 3:2:1, usw.) und die damit verbundenen taktischen Varianten, die sich auch in

verschiedenen Mannschaftsaufstellungen zeigen. Die Kinder entdecken verstärkt ihre Kräfte und wollen diese in körperbetonterer Spielweise einsetzen.

Das D-Jugendalter bezeichnet man als „**goldenes Lernalter**“, da die Aufnahmebereitschaft von Neuem und von komplexen Zusammenhängen (z.B. Taktik, Kreativität im Spiel) sehr groß ist.

6.2. C-und B-Jugend

Im C-und B-Jugendalter werden aus Kindern Jugendliche mit all ihren körperlichen und mentalen Chancen und Schwierigkeiten, um die man als Trainer/Betreuer und Eltern wissen muss.

Meist steht in dieser Phase die Zugehörigkeit zu und Identität mit einer Gruppe im Vordergrund – und mit ihr die Suche nach dem gemeinsamen sportlichen Erfolg.

Beim Training müssen verstärkt die Fertigkeiten des Einzelnen berücksichtigt werden. Individuelle Stärken sind auszubauen, Schwächen abzubauen; dabei sollte der schwächere Spieler zum Fähigkeitsniveau der Mannschaft hintrainiert werden.

Vom Trainer können im Hinblick auf das Gefüge der Gruppe maßvolle Forderungen hinsichtlich der zu erbringenden Leistung an einzelne Spieler und die Mannschaft formuliert werden.

6.3. A-Jugend

Das A-Jugendalter sollte dazu genutzt werden, den Spaß am Handball und Jungsein mit Leistungsbereitschaft und -willen zu paaren, um den Einstieg in den Seniorenbereich so reibungslos wie nur möglich zu gestalten. Für diesen wichtigen Übergang müssen im Trainings- und Spielbetrieb neben den technisch-taktischen Mitteln auch die athletischen Voraussetzungen besondere Berücksichtigung erfahren.

Um den Übergang in den Seniorenbereich (m/w) zu optimieren arbeiten die Trainer der A-Jugend und der Seniorenmannschaften sowie die Manager und Jugendleiter zusammen. Sie entwickeln entsprechende Konzepte und arbeiten aktiv und kooperativ an der Umsetzung.

6.4. Training für Talente

Der Verein strebt mittelfristig an, übergreifend über Mannschaften und Altersklassen Möglichkeiten zur Förderung von überdurchschnittlich guten Spielern zu schaffen. Das damit verbundene Training sollte systematisch und regelmäßig durch einen dafür besonders geeigneten Trainer (z.B. mit Lizenz) erfolgen. Erste Voraussetzung für die Teilnahme ist jedoch der Spaß am Spiel und die erkennbare Bereitschaft des Spielers, sich noch eingehender mit speziellen Aspekten des Handballs auseinander zu setzen.

Eine besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit dem Handball-Leistungszentrum (HLZ) Bergstrasse

[\(http://www.bergstrasse.de/handball-leistungszentrum/\)](http://www.bergstrasse.de/handball-leistungszentrum/)

Unseren Jugendlichen soll die Teilnahme an den Maßnahmen des HLZ ermöglicht werden. Informationen hierzu stellt der Jugendleiter bereit. Die Umsetzung liegt in der Verantwortung der jeweiligen Trainer und der Eltern.

6.5. Spielereinsätze

Grundsätzlich gilt, dass die Planung von Spielereinsätzen ausschließlich im Verantwortungsbereich des Trainers liegt. Bei der Entscheidung über den Spielereinsatz wägt der Trainer das Können des Spielers, die Zugehörigkeit zum Team, die momentane Situation der Mannschaft, die individuelle Spielsituation und natürlich auch Anwesenheit beim Training und den Trainingsfleiß ab.

Die Entscheidungsfindung ist aufgrund der zahlreichen Faktoren sehr komplex und entzieht sich in der Regel Außenstehenden, z.B. auch den Eltern. Daher kann Eltern in dieser Hinsicht grundsätzlich kein Mitspracherecht eingeräumt werden.

6.6. „Patenschaften“

Die Jugendabteilung ist der Auffassung, dass sog. „Patenschaften“ aktiver Spieler für einzelne Jugendmannschaften die Verbindung von Senioren- und Jugendbereich nachhaltig bereichern, da sie die Aktiven in die Jugendarbeit einbinden und die Jugendlichen Vorbilder bei den Aktiven finden können.

7. Eltern und Angehörige

Eltern und Angehörige spielen für die Begleitung ihrer Kinder im Vereinshandball eine bedeutende Rolle. Die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen, der Trainer/Betreuer und des Vereins durch die Eltern ist in der Kinder- und Jugendarbeit unerlässlich.

Bevor das Kind beim TSV Pfungstadt regulär trainieren und spielen darf, ist es von den Eltern im Verein als Mitglied anzumelden. Dies muss auch aus Versicherungsgründen möglichst sofort erfolgen. Daneben haben von rechtswegen die Eltern/Erziehungsberechtigten ihr Einverständnis für die Anfertigung und Veröffentlichung von Personenaufnahmen Ihres Kindes zu geben. Da der Verein eine gute Öffentlichkeitsarbeit betreibt, gehört dazu auch die Berichterstattung in Wort und Bild. Ohne Erlaubnis wäre streng genommen keine Aufnahme und Veröffentlichung in der Presse oder im Internet erlaubt.

Eltern und/oder Angehörige begleiten die jungen Spieler bei Spielen und Turnieren – dies gilt nicht nur für das Mini-bis D-Jugendalter. Die Begleitung hilft den Kindern und gibt den Jüngsten zum Beispiel Orientierung, Sicherheit und Gelegenheit, stolz auf das Können zu sein. **Aber auch im weiteren Verlauf der „Handballkarriere“ ist es hilfreich, dass die Eltern den Kindern und Jugendlichen durch Spielbesuche immer wieder das Interesse am Hobby des Nachwuchses und an der Entwicklung der Fähigkeiten zeigen.**

Das elterliche Engagement soll durch gelegentliche Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen der Mannschaft und des Vereins ergänzt werden.

Jeder in der Abteilung ist aufgefordert sich weitergehend an den organisatorischen und unterstützenden Aufgaben der Abteilung zu beteiligen oder Personen zu identifizieren, die einen entsprechenden Beitrag leisten können und wollen. Beispielsweise sollten Jugendtrainer immer darauf achten, ob sie geeignete Sportkameraden für die Tätigkeit als Schiedsrichter, Zeitnehmer, Betreuer, Vorstandsarbeit etc. interessieren und rekrutieren können.

Eltern sollten ihr Kind bei der Ausübung der Sportart unterstützen. Dies fängt bereits bei der Ausstattung mit Trainingsutensilien an. Besonders Kinder der Minis und E-Jugend müssen mit witterungsgerechter Kleidung zum Training bzw. Spiel erscheinen. Des Weiteren ist besonders im Sommer dafür zu sorgen, dass den Spielern ausreichend Getränke zum Training/zu den Spielen mitgegeben wird. Genauso wie von Seiten der Eltern darauf zu achten ist, dass die Kinder in der „dunklen Jahreszeit“ (nach den Herbstferien bis Ende März) nicht allein mit dem Fahrrad zum Training geschickt werden.

Für die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit den Eltern halten wir die folgenden Regeln für wichtig:

Handballregeln für Eltern

1. Eltern sollten sich bei Problemen zunächst an die direkt beteiligten Trainer/Betreuer wenden, sollte so keine Lösung erreicht werden, wenden sie sich an den Jugendvorstand.
2. Eltern geben Kritik und natürlich auch Lob persönlich an den Trainer bzw. Betreuer ab.
3. Probleme oder Anregungen werden konstruktiv besprochen.
4. Eltern mischen sich weder in den Trainings-und Spielbetrieb noch Mannschaftsaufstellung ein.
5. Alle Eltern werden gerne bei evtl. Elternabenden begrüßt, um Ideen und Anliegen vorzubringen oder einfach nur, um sich zu informieren.
6. Die Eltern waschen in Absprache mit anderen Eltern und den Trainern die Trikots.
7. Die Eltern begleiten ihre Kinder zu Spielen und Turnieren, um alle Spieler durch Bildung von Fahrgemeinschaften sicher zum Spiel hin und vom Spiel wieder zurückzubringen.
8. Die Eltern akzeptieren – wie die Spieler auch – die Schiedsrichterentscheidungen; sie sind Vorbilder für „Fairplay“!

8. Soziale Aspekte

Im Verein sind alle auf ein funktionierendes Miteinander angewiesen. Die Trainer und Betreuer sind meist keine ausgebildeten Sozialarbeiter oder Pädagogen. Sie haben aber Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und wollen diesen Spaß auch vermitteln. Dafür werden alle im Sinne eines sozialen Miteinanders gebraucht, die Kinder und Jugendlichen, die Trainer und Betreuer, der Verein und nicht zuletzt die Eltern, die ihre Kinder während des gesamten Prozesses begleiten und den Trainerstab mit konstruktiver Kritik, aber auch Lob unterstützen und ihnen Hilfe anbieten, wenn es nötig ist.

Dabei sollte allen Beteiligten immer auch klar sein, dass die Trainer keine „Ersatzeltern“ sein können und sollen. Kinder sollten nicht zum Handball „abgeschoben“ werden. Zu dieser Arbeit im Verein gehört es auch, den Kindern/Jugendlichen Aktivitäten zu bieten, bei denen sie auch außerhalb des Handballfeldes zusammenwachsen können, z.B. Ausflüge oder Feiern.

Im Rahmen der Sozialarbeit übernimmt der Trainer/Betreuer eine Vorbildfunktion. Denn Kinder und Jugendliche suchen jeder Entwicklungsphase neben der sportlichen Betätigung immer Lebensorientierung, Werte und Normen – und damit unbewusst auch Vorbilder. Durch ihr Verhalten prägen Trainer und Betreuer ein Stück weit die jungen Sportler.

Die Trainer und Betreuer sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und füllen ihre Rolle aktiv aus. Sie

- sind zuverlässig und pünktlich;
- sorgen für einen positiven Kommunikationsrahmen in Gesprächen mit Eltern, Spielern, Gästen, Schiedsrichtern
- äußern sich nicht rassistisch oder diskriminierend;
- lehnen Gewalt und Nötigung in jeglicher Form ab und verhindern sie dort, wo sie in ihrem Einflussbereich bereits im Ansatz zu erkennen sind;
- gehen sorgfältig mit den ihn anvertrauten Trainingsmaterialien um;
- geben im Umfeld des Spiel- und Trainingsbetriebs ein gutes Beispiel durch Verzicht auf Alkohol und Nikotin.
- beweisen Teamfähigkeit, wenn es einmal unterschiedliche Meinungen gibt.

9. Überprüfung des Leitfadens

Die Ziele, Erwartungen und Standards des Leitfadens sind hochgesteckt. Aber nur durch sie können wir gezielt eine vernünftige Kinder- und Jugendarbeit beim TSV Pfungstadt leisten. Es ist selbstverständlich, dass einerseits die gesamte praktische Arbeit in der Jugendabteilung an diesen Zielen zu messen ist, andererseits aber auch der Leitfaden regelmäßig zu überprüfen ist.

Juni 2014

TSV Pfungstadt, Handball-Jugendabteilung